

N<sup>ro</sup>. 151.

Donnerstag den 18. December

1834.

## Gubernial-Verlautbarungen.

Z. 1622. (1) Nr. 26795/4745.

## C i r c u l a r e

des k. k. illyrischen Guberniums zu Laibach. — Die Postrittgelde werden in einigen Provinzen erhöht. — Die k. k. allgemeine Hofkammer hat in der Berücksichtigung, daß die Futterpreise in den nachgenannten Provinzen bedeutend gestiegen sind, vom 16. December 1834 angefangen, das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Poststation sowohl bei Aerial- als Privat-Ritten in Niederösterreich von 1 fl. auf Einen Gulden und zehn Kreuzer; in Steiermark von 56 kr. auf Einen Gulden und sechs Kreuzer; in Tyrol und Illyrien von 1 fl. auf Einen Gulden und sechs Kreuzer; in Böhmen, Mähren und Schlesien und im Lande ob der Ens von 56 kr. auf Einen Gulden und drei Kreuzer, endlich das in Galizien in den Kreisen Wadowice, Bochnio, Sander, Jaslo, Nieszow, Tarnow und Sanok mit 50 kr., und in den übrigen Kreisen mit 45 kr. bemessene Postrittgeld in allen Kreisen mit Einschluß der Bucowina auf sechs und fünfzig Kreuzer Conventions-Münze erhöht. — Die Gebühr für den Gebrauch eines gedeckten Wagens wird auf die Hälfte, und für einen offenen Wagen auf ein Viertel des Postrittgeldes von einem Pferde bestimmt, das Schmiergeld und Postillons-Trinkgeld aber, mit Ausnahme von Galizien, in welcher Provinz das letztere von 9 auf zehn Kreuzer erhöht wird, bei dem dermaligen Ausmaße belassen. — Dieses wird in Folge hohen Hofkammer-Decrets vom 28. November 1834, Z. 49710, zur allgemeinen Wissenschaft hiemit bekannt gemacht. — Laibach am 9. December 1834.

Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg,  
Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau  
und Primör, k. k. Hofrath.

Joseph Wagner,  
k. k. Gubernial-Rath.

Z. 1620.

Nr. 27104.

## W i d e r r u f

einer Concurrsausschreibung. — Mit Beziehung auf die Concurrsausschreibung vom 25. September l. J., Z. 20332, wird erinnert, daß laut des Studien-Hof-Commissions-Decretes vom 8. d. M., Z. 7818, es von den für die Lehrkanzel der windischen Sprache an der Universität zu Grätz auf den 18. December 1834 ausgeschriebenen Concursen vor der Hand bis auf weitere Weisung abzukommen habe. — Vom k. k. Illyr. Gubernium. — Laibach am 12. December 1834.

Ferdinand Graf v. Nischelsburg,  
k. k. Gubernial-Secretär.

Z. 1619. (1)

Nr. 24602.

## V e r l a u t b a r u n g.

Erledigte Studenten- und Stipendien. —

1.) Das von Adam Santner, gewesenen Veneralsvikar zu Laibach, im Testamente vom 21. März 1631, errichtete Studentenstipendium vom jährlichen Ertrage von 25 fl. C. M., ist bestimmt: a) für solche Studierende, welche mit dem Stifter verwandt sind; b) in deren Ermanglung für jene, welche Söhne Laibacher Bürger sind; c) in deren Abgang endlich für andere Studierende von ehelicher Geburt. Der Stiftungsgenuß ist auf keine Studienabtheilung beschränkt, hat jedoch bei einem Studierenden nur durch fünf, höchstens durch sechs Jahre zu dauern. Das Präsentationsrecht gebührt dem Domkapitel in Laibach. — 2.) Die von Mathias Sluga, gewesenen Pfarrer zu Burgschleynitz in Niederösterreich, im Jahre 1716 errichteten Studenten-Stiftungsplätze pr. 50 fl., sind bestimmt: a) für solche Studierende, welche von den, im Dorfe Zauchen — im Bezirke Laak — und anderwärtig sich befindenden Verwandten des benannten Stifters, und zwar aus der väterlich Sluga- und aus der mütterlich Krock'schen Familie; b) nach deren Absterben für solche Studierende, welche von den nächsten Verwandten des Stifters abstammen; c) in deren Ermanglung aber für jene Studierende, welche aus der

Nachbarschaft St. Johann des Taufers zu Zauchen gebürtig; d) und endlich, welche Krainer überhaupt sind. Das Präsentationsrecht gebührt zunächst den nächsten Verwandten aus den obbesagten Familien gemeinschaftlich. — Es haben sonach diejenigen Studirenden, welche das Santner'sche Stipendium oder den betreffenden dormalen erledigten Sluga'schen Stiftungsplatz zu erlangen wünschen, ihre Gesuche bis 25. December l. J., bei diesem Subernium zu überreichen, und selbe mit dem Taufsheine, dem Dürftigkeits-, dem Pocken- oder Impfungszeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen von beiden Semestern 1834 und endlich beziehungsweise mit einem legalisirten Stammbaume, und ad 1, b. mit dem Beweise der Eigenschaft ihrer Väter als Bürger von Laibach, zu belegen. — Vom k. k. kais. Subernium. Laibach am 22. November 1834.

Ludwig Freyherr v. Mac-Neven,  
k. k. Subernial-Secretär.

**Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.**  
Z. 1612. (1) Nr. 8649.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte auf Ansuchen des Vincenz Jaki, wider Barthelmä Mavn, wegen schuldigen 800 fl. in die öffentliche Versteigerung des, dem Exequirten gehörigen, auf 885 fl. 50 kr. geschätzten Hauses, Conse. Nr. 9, in Hühnerdorf, und des am Schloßberge gelegenen, auf 248 fl. 15 kr. geschätzten Acker's gewilliget, hiezu drei Termine, und zwar: auf den 12. Jänner, 16. Februar und 16. März 1835, jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte mit dem Besage bestimmt worden, daß, wenn diese Realitäten weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagsatzung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben werden würden. Wo übrigens den Kauflustigen frei steht, die diesfälligen Licitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dieslandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei dem Executionsführer, respective seinem Vertreter Dr. Piller einzusehen, und Abschriften davon zu verlangen.

Laibach am 2. December 1834.

**Vermischte Verlautbarungen.**

Z. 1621. (1) ad Nr. 2286.

Feilbietungs-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird hiermit

öffentlich bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Barbara Stribel, gebornen Koval von Ustia, wegen ihr schuldigen 800 fl. c. s. c., die öffentliche Feilbietung der, Marcus Terzbeck'schen zu Planina beleghenen, gerichtlich auf 2367 fl. M. M. geschätzten 13 Hube, sub Urb. Nr. 596, der Gült Planina zu Freudenthal dienstbar, im Wege der Execution bewilliget, auch seien hierzu drei Feilbietungstagsatzungen, nämlich: für den 17. November und 17. December o. J., dann 17. Jänner l. J., jedesmal zu den vormittägigen Amtsstunden in Loco der Realität zu Planina, mit dem Anhange bestimmt worden, daß das Pfandgut bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden würde. Demnach werden die Kauflustigen dazu zu erscheinen eingeladen, und können immittels die Schätzung nebst Verkaufsbedingungen täglich hieramts einsehen.

Bezirksgericht Wippach den 18. August 1834.  
Nr. 3146. Bei der ersten Feilbietungs-Tagsatzung haben sich keine Kauflustigen gemeldet.

Z. 1613. (1) ad J. Nr. 1638.

**E d i c t.**

Alle Diejenigen, welche an den Verlaß des zu Igendorf am 12. November 1834 ab intestato verstorbenen Anton Schniderschiz, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu haben vermeinen, oder in denselben etwas schuldigen haben zu der auf den 9. Jänner 1835, Vormittags um 9 Uhr, vor diesem Gerichte ausgesprochenen Liquidations- und Abhandlungstagsatzung so gewiß zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, als sich die Gläubiger sonst die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuschreiben und die Schuldner die Belangung im Rechtswege zu erwarten hätten.

Bezirksgericht Schneeberg den 28. November 1834.

Z. 1616. (1)

Bei Korn und Ignaz Alois Edler v. Kleinmayer, Buchhändler in Laibach, sind im Conv. Münz-Preise zu haben:

**Klima, 500 Schul-Sprachlehr-Aufgaben** für die Schüler der I. und II. Classe, zur kleineren deutschen Schulsprachlehre nach den Paragraphen geordnet, nebst zwei Anhängen: 1) gleich und ähnlich lautende aber verschiedene bedeutende Wörter, als Dictandosaße bearbeitet; 2) Beispiele von schriftlichen Aufsätzen, in II Abtheilungen zur Richtig-Sprech- und Schreiblehre. Zweite gänzlich umgearbeitete und sehr viel vermehrte Auflage (die erste Auflage hatte 350 Aufgaben diese 500, also um 140 Aufgaben mehr.) 1835. geb. 36 kr.

Als Fortsetzung hierzu gehört:  
Dessen, 540 Aufgaben für die Schüler der III. und IV. Classe zur größeren deutschen Schulsprachlehre, nebst 200 lateinischen Denkprüchen mit deutscher Uebersetzung, als Uebung im Recht- und Dictando-Schreiben lateinischer Wörter und Sätze. 1831. geb. 48 kr.

Beide Theile zusammen kosten gebestet 1 fl. 12 kr.

Ferner sind zu haben:

**Klima, Lehre der deutschen Rechtschreibung** mit besonderer Rücksicht auf die gebräuchlichsten fremden Wörter, nebst einem Wörterbuche gleichlautender deutscher und fremder Wörter, nach der in den k. k. österreichischen deutschen Schulen vorgeschriebenen Rechtschreiblehre. geh. 24 Kr.

**Jasb, P. U., 500 Dictando-Sätze, zu Vorschriften** anwendbar, aus der Religionslehre entnommen. Ein Beitrag zum katholischen Religions-Unterrichte für Kinder nach ihrem Herzen und ihrem Verstande, dann für Seelsorger und Lehrer. 1854. geh. 30 Kr.

**Dessen, 730 Dictando, Lehr- oder Vorschriftenätze** aus der Tugend-, Sitten-, Pflichten-, Religions-, Gesundheits- und Klugheitslehre, Naturgeschichte, Gewerbskunde, Naturlehre u. s. w., mit Versen. Singsprüche und Gedichten. II Bändchen. 1822. 24 Kr. — Einzelu I. Bändchen: 365 Sätze für Kinder, 9 Kr. — II. Bändchen: 365 Sätze für die Jugend, 18 Kr.

Z. 1603. (3)

Im Bureau der Theaterzeitung, in Wien, Wollzeil, Nr. 780, ist erschienen, und bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr in Laibach, und durch Gerold, Tandler, Wallishausser, Schaumburg, Mörschner und Jasper, Wolke, Bäuer und Dirnböck, Buchhändler in Wien, zu beziehen:

Was verdankt Oesterreich der Regierung Sr. Majestät

**Kaiser Franz I.?**

Herausgegeben von

**Adolph Bäuerle.**

gr. 8. 30 Bogen stark. Mit zwei prächtigen Kupferstichen in 4. und einem trefflichen Portrait des Kaisers. Wien, 1834.

Gewiß ist noch kein vollständigeres Werk über diesen Gegenstand erschienen, deshalb auch der Antheil so groß war, daß binnen vier Wochen über 5000 Exemplare abgesetzt wurden. Dr. Meinert in Dresden, erwähnt desselben in seinem Buche: „Franz und sein Zeitalter“ als einer der besten Quellschriften mit lauter Anerkennung.

Preis: 4 Thaler sächsisch auf Druckpapier.

5 Thaler auf Schreibpapier.

Ebenda ist auch erschienen:

**Humoristische Leuchtfugeln**

von

**A. G. Saphir.**

Herr M. G. Saphir, der rühmlich bekannte Humorist und Kritiker befindet sich wieder in Wien, und hat sich dauernd mit der Wiener allgemeinen Theaterzeitung verbunden. Außer sehr werthvol-

len, höchst witzigen Spenden, mit welchen er diese Zeitschrift bereichert, und der er seine ganze literarische Thätigkeit gewidmet hat, schrieb er auch äußerst geistreiche Piegen für eine von ihm für die durch den Brand von Wiener Neustadt verunglückten Bewohner veranstaltete Akademie, welche Piegen von den ersten Künstlern des Wiener Hofburgtheaters, von den Herren Korn, Löwe, Fichtner, Wotke und den Damen Fichtner, Fournier, Pecher und Wildauer vorgetragen und dargestellt wurden, und nun den Inhalt dieses Werckens bilden. Außerdem enthält dasselbe noch eine große humoristische Federzeichnung:

**„Unser Zeitgeist in Feuer- und Wasser-Gefahr.“**

Verfaßt und in derselben Akademie vorgelesen von

**A. G. Saphir,**

samt einer Beurtheilung von ihm selbst geschrieben für diejenigen, die seiner Vorlesung beiwohnten, und diejenigen, die ihr nicht beiwohnten.

Preis: 1/2 Thaler sächsisch.

Endlich ist im Bureau der Theaterzeitung in Wien erschienen, und kann durch Gerold, Tandler, Wallishausser, Mörschner und Jasper, u. r. Buchhändler in Wien, bezogen werden:

**Theatralische Bilder-gallerie.**

Erster Jahrgang. 52 Lieferungen in Querfolio, prächtig illuminiert, mehr als 1000 einzelne Figuren enthaltend.

Davon sind 20 Lieferungen schon ausgegeben, und erfolgt in jeder Woche eine Lieferung, stets die vorzüglichsten Scenen und Tableaux des deutschen Repertoires enthaltend; ein Unternehmen, das allgemeinen Beifall findet, und allen Kunst- und Theaterfreunden äußerst willkommen ist. Die vorzüglichsten Schauspieler, Sänger, Tänzer und Pantomimisten sind stets mit der größten Portrait-Ähnlichkeit abgebildet. Die Correctheit des Stiches, die Schönheit des Colorits ist überraschend. Der Preis höchst gering:

8 Thaler sächsisch der ganze Jahrgang.

(Buchhändler und Pränumerantensammler erhalten, wenn sie 12 Exemplare von diesen Werken abnehmen, außer der gewöhnlichen Provision das 13te Exemplar gratis.)

3. 1572. (3)

# Große Realitäten = Lotterie,

verbunden mit Gold- und Silber-Gewinnsten, und einer Prämien-Los-Ziehung.

In der Hauptziehung werden gewonnen:

## Die prächtigen Häuser in Hütteldorf bei Wien

Nr. 52 und 53,

oder eine Ablösung von 200,000 Gulden W. W.

ferner: 20000, 15000, 10000, 6000, 4000, 2000, 1000, 500, 200 fl. W. W., &c.

In der Gratislos-Ziehung gewinnen 1002 Prämien:

Die schöne

## Herrschaft Neudenstein in Illyrien,

oder Ablösung 6000 Stück Ducaten und 2600 Lose im Nom. Werthe von 32500 fl.

Gulden 100,000 W. W.,

ferner: 1600, 400, 300, 100, 20, 10, 4 u. s. w. vollwichtige Ducaten in Gold,

oder 15000, 4500, 3375, 1125 fl. W. W. u. s. w.

und 18000 Gratis-Gewinnstlose, alle ohne Ausnahme 5 fl. 90000 fl. W. W.

Durch obige Prämien = Ziehung gewinnen 1002 Gratislose bestimmt  
zwei Mal.

Im glücklichen Falle kann der Gewinner des Gratislos-Haupttreffers, da diese Lose  
auch in der Hauptziehung mitspielen,

Gulden 300,000 W. W.

und darüber gewinnen.

Die sämtlichen Gewinnste dieser Lotterie betragen

## Eine halbe Million und 50000 fl. W. W.

Die Gewinnste der 18,000 Gratislose betragen allein 237,250 fl. W. W.  
und bilden daher eine für sich bestehende Lotterie.

### Das Los kostet 5 fl. C. M.

Bei Abnahme von 5 Losen wird ein Gratislos, so lange solche vorhanden sind,  
unentgeltlich verabfolgt.

Auch kann man sich auf 5 Lose, sammt beigelegtem Gewinnstlos bei Unterzeichne-  
tem, so wie bei allen Herren Collectanten und Losverschleißern mit 5 fl. C. M. pränumeriren.

**Franz Wucher,**

Comptoir: Weiburggasse, Lilienfelderhof, Nr. 903.

Lose dieser Lotterie sind sammt Freilosen bei Ferd. Jos. Schmidt, am  
Congregplatz Nr. 28, beim Mohren, zu haben.